

DER OBERHOFNER

Weihnachtsgeschichte: Liebling, wir rächen uns selbst!

Als Silvia und Kurt nach einem stressigen Weihnachtseinkauf zum Parkplatz zurückkommen, finden sie den linken Rückspiegel ihres Audis auf der Haube liegen, daneben eine Schachtel mit den säuberlich zusammengewischt Scherben. Auf einem Zettel unter dem Scheibenwischer lesen sie zwei hastig hingekritzelt Zeilen: «Ich habe wohl etwas zu schnell eingeparkt. Pech für Sie. Frohe Weihnachten, der Engel Gabriel.»

Kurts Gesicht färbt sich rot, seine Mundwinkel zucken vor Empörung. Das ist ja wirklich der Gipfel aller Gipfel. Der Verursacher des Schadens spielte allfälligen Augenzeugen vor, er notierte gewissenhaft seine Adresse und Telefonnummer. Stattdessen schrieb er diese verhöhnenden Zeilen und brachte zu allem Überfluss auch noch den Engel Gabriel ins Spiel.

Glücklicherweise hat eine junge Frau den Vorfall mit ihrem Handy gefilmt. Auf dem Bildschirm erkennen die beiden ihren Nachbarn Roland. Kurt schlägt vor, Anzeige zu erstatten, doch Silvia schüttelt den Kopf und erklärt kaltblütig: «Keine Polizei, Liebling, wir rächen uns selbst!» Kurt wirft seiner Frau einen erstaunten Blick zu. Als sie ihn jedoch in ihre Pläne einweihet, hellt sich sein Gesicht auf und er grinst: «Genial! Du lädst Roland und seine Frau Lea zu einem gemütlichen Nachtessen ein. Und damit die Gespräche von Anfang an Tiefgang bekommen, servierst du zur Vorspeise grünen Salat mit einem Spiegelei.»

Drei Wochen später ist der Autospiegel ersetzt, der Tisch festlich gedeckt. Kurt empfängt die beiden Gäste an der Tür. Lea hat sich für den Abend ganz offensichtlich schön gemacht. Roland in einem rot-schwarz-karierten Hemd mit gelber Fliege wirkt sichtlich gehemmt. Während die Frauen beim Apéro mit einer natürlichen Unbefangenheit plaudern, kommt bei den Männern kein rechtes Gespräch in Gang. Kurt erzählt vom geplanten Krippenspiel, bei dem für einmal Erwachsene mitspielen würden. Die Rollen hätten sie alle verteilen können bis auf den Engel Gabriel. Roland reibt sich die Fingerspitzen, schlägt die Beine übereinander und räuspert sich.

Herbert Held



Liebling, wir rächen uns selbst!

Besinnlich-heitere Geschichten
für Frühling, Sommer, Herbst und Weihnachten

Cover des Büchleins von Pfarrer Herbert Held.

zVg

«Welche Aufgabe hat denn eigentlich der Engel Gabriel?», will er wissen.

«Der Engel Gabriel kündigte der jungen Maria aus Nazareth eine Schwangerschaft an. Ihren Sohn sollte sie Jesus nennen. Dieser Name bedeutet ‹Helfer und Retter›. Wer ihn zu seinem König macht, dem schenkt er Hilfe und Rettung aus Schuld und Verstrickung.»

Roland ringt mit sich selber. Endlich gibt er sich einen Ruck und beginnt: «Kurt, ich, ehm...» In diesem Moment ruft Silvia aus der Küche: «Essen ist fertig!»

Roland verstummt, die beiden Männer setzen sich zu Tisch, während Silvia Hackbraten mit Kartoffelgratin serviert. Den Salat dazu gibt es ohne Spiegelei. Nach dem Anstoßen auf eine gute Nachbarschaft, reisst der Gesprächsfaden ab. Schliesslich fragt Lea: «Und, worüber habt ihr Männer euch beim Apéro unterhalten?»

«Über das Krippenspiel der Kirchengemeinde», erklärt Kurt. «Ah, sehr schön», nimmt Silvia den Faden auf, «die Rolle des Engels Gabriel ist übrigens noch

offen. Ob das etwas für dich wäre, Roland?» Diese Frage bringt das Fass zum Überlaufen. Stockend legt Roland ein umfassendes Geständnis ab. Leas Gesicht drückt blankes Entsetzen aus. Ihr Mann schüttelt fortwährend den Kopf und seufzt: «Es tut mir alles so leid! Lea, komm, wir gehen!»

«Nichts da!», entgegnet Silvia und hebt entschlossen ihr Glas. «Wir stossen an auf einen Neuanfang und auf unsere Versöhnung.»

Allmählich taut Roland auf und Lea entspannt sich. Die Gespräche gewinnen an Tiefe, werden herzlicher und fröhlicher. Beim Abschied kurz vor Mitternacht meint Kurt mit einem Schmunzeln: «Übrigens, Roland, ich sehe dich voll und ganz in der Rolle als Engel Gabriel. Keiner wird seine Botschaft von Umkehr, Neuanfang und Rettung überzeugender vermitteln als du!»

Aus dem neusten Weihnachts- und Kurzgeschichten-Büchlein von Pfarrer Herbert Held, «Liebling wir rächen uns selbst». Erhältlich in der Fontis Buchhandlung am Rathausplatz, Thun.

Andreas Pulfer – Schiffskapitän aus Leidenschaft

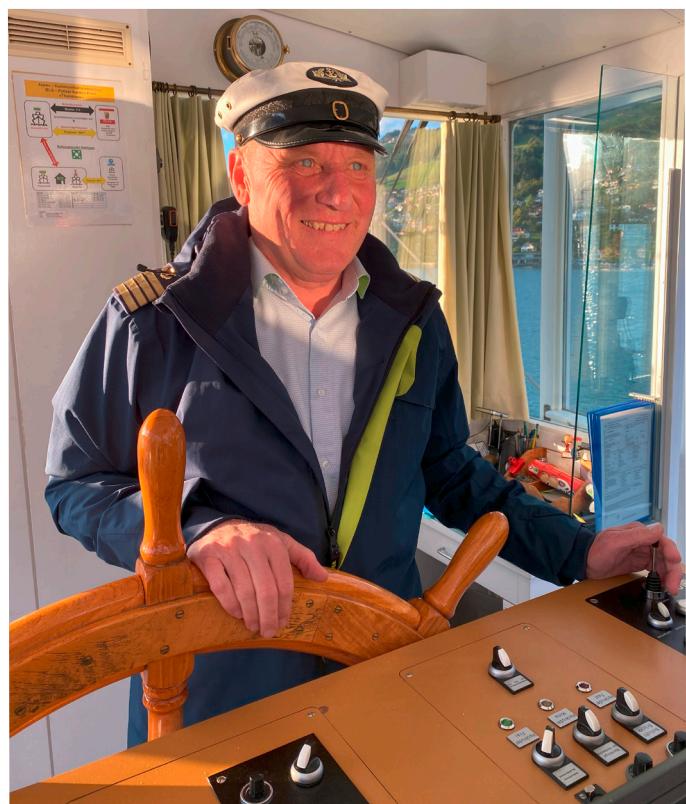
Ich lerne Andreas Pulfer anlässlich einer Abendrundfahrt an Bord der «Blümeliere» kennen. Er steht an diesem Abend als Kapitän auf der Brücke. Ich spüre schnell, dass er seinen Beruf liebt und ihn mit Leidenschaft ausübt. Als wir im Längenschachen vorbeifahren, erzählt er mir, dass er auf der Blümisalp seine Lebenspartnerin mit ihren Kindern kennengelernt hat und seit über zehn Jahren mit seiner Familie in Oberhofen wohnt. «Wärst du bereit, unseren Lesern etwas mehr über deine Karriere zu erzählen», frage ich ihn spontan. «Ja, klar», ist seine Antwort.

Ein paar Wochen später treffen wir uns zu einem Gespräch. «Ich bin in Thun aufgewachsen», erzählt er mir. «Meine Mutter kam aus Deutschland. Deshalb waren wir oft in Norddeutschland bei meinen Grosseltern in den Ferien. Dort am Mittellandkanal habe ich gerne die Lastkähne beobachtet. Auf einer Hafenrundfahrt in Hamburg war ich total fasziniert von den riesigen Hochseeschiffen. Auf so einem Frachter möchte ich mal fahren», sagte ich damals als zehnjähriger Dreikäsehoch.

Um auf einem Hochseeschiff anzuheuern, braucht es vorgängig eine abgeschlossene Lehre in einem handwerklichen Beruf. Andreas Pulfer entschied sich für eine Ausbildung zum Schlosser. Mit 22 Jahren winkte seine grosse Chance. Er bekam bei der Reederei Suisse-Atlantique einen Arbeitsvertrag und heuerte als «Reiniger» auf der «Nyon» an. Er erinnert sich noch gut, wie beeindruckt er von der Dimension des Frachters war, als er im Hafen von Las Palmas mit dem Beiboot zur «Nyon» gebracht wurde. Ein 225 Meter langer Koloss von 60'000 Tonnen Ladung und einer zwölf Meter hohen Bordwand stand vor ihm. Sein neuer Arbeitsplatz auf hoher See gefiel ihm. Das Leben war härter geworden, aber er lebte sich gut ein und wurde dank seiner schnellen Auffassungsgabe schon nach 14 Tagen zum «Motorman» befördert. Der «Motorman» ist Wachgänger und zuständig dafür, dass alle Maschinen und Pumpen zuverlässig laufen.

Andreas Pulfer war danach noch während insgesamt acht Jahren auf verschiedenen Hochsee-

schiffen unterwegs. Er hat die Welt umrundet, viel gesehen und erlebt. «Kontakte ergeben sich viele. Sie sind jedoch nur kurzlebig. Man geniesst das Momentum», meint er. «Besonders in Erinnerung bleibt mir die Zeit auf der «Silvretta», einem älteren



Kapitän Andreas Pulfer.

MaSch

Schiff, das noch mit einem Maschinentelegraphen und Ladebäumen ausgerüstet war. Der Komfort an Bord war sehr bescheiden. Wir lebten mit Kakerlaken zusammen, und es gab keine Klimaanlage, was für die Fahrt durch das Amazonasgebiet ziemlich unangenehm war. Unter diesen widrigen Umständen ist eine gut funktionierende Mannschaft an Bord natürlich besonders wichtig. Wir waren ein tolles Team. Ging etwas kaputt, war oft Improvisations-talent gefragt, um den Schaden zu beheben. Material hatten wir ja an Bord. «Das het gfägt», sagt er mit einem Schmunzeln.

Nach acht Jahren auf hoher See kam Andreas Pulfer mit 30 Jahren zurück in seine geliebte Heimat am Thunersee. Am Flughafen Zürich gabs wie üblich

als erstes ein Schweizer Bier und einen Schüblig mit Thomy Senf. In Thun angekommen, galt sein erster Besuch immer der Pickwick Bar. Sein Freund und Betreiber der Bar offerierte ihm einen Job als Barkeeper. In der BLS Schifffahrt gab es damals keine offenen Stellen. Deshalb nahm er das Angebot an. Anschliessend arbeitete er noch zwei Jahre auf dem Stahlbau.

1995 bekam Andreas Pulfer dann die Chance, bei der BLS anzuheuern. Er wurde als Matrose und Kassier eingestellt. «Mir war aber schnell klar, dass ich auf die Brücke wollte», erzählt er mir. Die eidgenössische Schiffsührerprüfung für Fahrgastschiffe hatte er bereits ein Jahr später erfolgreich abgeschlossen. Seine langjährige nautische Erfahrung kam ihm dabei zugute. Danach war er mehrere Jahre als Steuermann und später als Kapitän auf verschiedenen Motorschiffen auf dem Thunersee unterwegs. Die «Blüemlere», welche im Jahr 1992 nach einer aufwendigen Revision wieder Fahrt auf dem Thunersee aufnahm, hatte es ihm angetan. Sie wurde zu seiner «Herzensdame». Um das Patent B3 als Kapitän für Dampfschiffe zu erhalten, braucht es eine Zusatzausbildung, viele Fahrstunden und Erfahrung. «Den Kapitänsgrad muss man sich erarbeiten», erklärt Andreas Pulfer.

Anders als auf Motorschiffen kann der Kapitän auf einem Dampfschiff die Maschine nicht selber bedienen. Dies übernimmt der Maschinist. Er ist unten im Maschinenraum und sieht nicht, was oben passiert. Der Kapitän gibt seine Anweisungen und Befehle wie vor 100 Jahren über ein Sprachrohr. Er muss sich dabei voll auf sein Team verlassen können. Jeder kennt seine Aufgabe. Das muss auch in Notsituationen funktionieren. Die Manöver werden regelmässig geübt. Auf der «Blüemlere» besteht die Crew aus sechs Leuten, Kapitän und Steuermann, Matrose, Kassier und zwei Maschinisten/Heizer. Dazu kommen noch eventuelle Auszubildende.

Mittlerweile fährt Andreas Pulfer seit 30 Jahren auf dem Thunersee. Am liebsten natürlich als Kapitän auf der «Blüemlere». «Ich mag meinen Arbeitsplatz draussen auf dem See. Beim Anblick der Berge und der schönen Thunerseegegend öffnet sich mir immer wieder das Herz. Das ist Lebensqualität. Jede Fahrt ist anders, jede Landung eine neue Heraus-

forderung. Die Gegebenheiten wie Wind-, Sicht- und Wetterverhältnisse ändern sich laufend. Auf meinen Fahrten ergeben sich immer wieder neue Begegnungen, manchmal auch mit illustren Gästen. Das ist hochinteressant und oft sogar amüsant. Ich freue mich auch jedes Mal darüber, wenn ich beobachte, wie unsere Passagiere nach einer Schifffahrt mit einem zufriedenen und glücklichen Lachen von Bord gehen. Das ist ein gutes Gefühl.»

«Ich habe meinen Traum gelebt und darf mit Dankbarkeit auf eine wunderbare Berufskarriere zurückblicken. Die Freude an dem was man macht, war mir immer wichtiger als Geld. Dabei muss man auch bereit sein, negative Seiten, wie lange unregelmässige Arbeitszeiten und Schichtarbeit, auch am Wochenende, in Kauf zu nehmen», sagt Andreas Pulfer bescheiden.



Das Dampfschiff Blümlisalp.

Foto: RUS

In zwei Jahren erreicht Andreas Pulfer das Pensionsalter. Sein Wunsch ist es, dieses Ereignis am Steuer der «Blüemlere» anlässlich der letzten Saisonfahrt im Oktober 2027 mit vielen Fahrgästen zu feiern.

«Für meine Zukunft wünsche ich mir weiterhin gute Gesundheit und etwas mehr Zeit für mich und meine Familie. Ich kann mir vorstellen, nach meiner Pension noch ein weiteres Jahr nach Bedarf als Kapitän einzuspringen, allerdings mit stark reduziertem Pensum», sagt Andreas Pulfer abschliessend.

Das Redaktionsteam dankt Andreas Pulfer für den interessanten Einblick in eine spannende Berufskarriere und wünscht ihm weiterhin viel Spass auf seinen Fahrten.

Marianne Schleiss

Clean-Up Thunersee 13. Dezember 2025

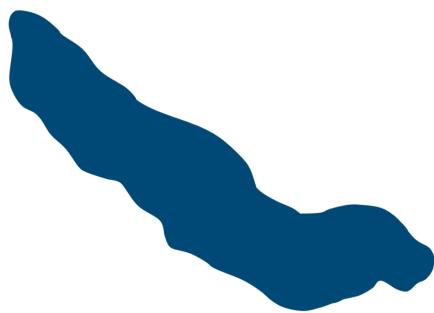
Der Schweizer Unterwasser-Sport-Verband (SUSV) ist seit 1957 die Dachorganisation für das Tauchen und andere Unterwassersportarten in der Schweiz. Unabhängig von den Ausbildungsorganisationen (PADI, SSI, CMAS u.a.) sind alle willkommen. Als politisch und konfessionell neutrale Non-Profit-Organisation setzt er sich unter anderem dafür ein, dass Tauchen und die Unterwassersportarten in der Öffentlichkeit als sichere und sinnvolle Freizeitbeschäftigung akzeptiert werden.

Der SUSV vertritt die Interessen aller Mitglieder in der Schweiz bei Behörden, Verwaltungen und Tauchshops. Der SUSV setzt sich auch für die Förderung von Tauchplätzen ein. Er initiiert entsprechende Projekte und begleitet aktiv ihre Erschliessung. Den Mitgliedern steht ein breites Spektrum an Verbandsaktivitäten für jede Altersstufe zur Verfügung. Tauchlehrer, Instruktoren, und sogar Kinder und Jugendliche – viele Interessen, ein Verband.



Ich treffe mich mit Martin Michel, Sektionspräsident SUSV Mittelland und OK-Präsident Clean-Up-Day vom 13. Dezember 2025, in der Lobby des Park-Hotels Gunten, welches auch die Basis am Clean-Up-Day sein wird und wo an diesem Tag um 9.30 Uhr auch die Pressekonferenz stattfinden wird.

Der Thunersee gilt doch als so sauber. Man kann sich gar nicht vorstellen, dass da viel Abfall drin ist?



CLEAN-UP THUNERSEE



Schweizer Unterwasser-Sport-Verband SUSV
Fédération Suisse de Sports Subaquatiques FSSS
Federazione Svizzera di Sport Subacquei FSSS
www.susv.ch | www.fsss.ch



Es hat zwei Arten Abfall im Thunersee: Einerseits den Abfall, welcher vor Jahrzehnten im See entsorgt wurde, man wusste es damals nicht besser, und «frischen» Abfall.

Woher kam die Idee zum Clean-Up-Day?

Ich muss etwas ausholen: Die jeweiligen Tauchclubs haben schon öfters jeweils an den Tauchplätzen den Abfall eingesammelt und entsorgt. Auch werden von den meisten Tauchenden Flaschen und Aludosen unter Wasser eingesammelt und dann an Land in den öffentlichen Abfalleimern entsorgt. Bei einem Reifen oder Velo wird das schon schwieriger. Da dieser Abfall nicht korrekt entsorgt werden kann, gelten die Tauchenden dann selber als Abfallsünder.

Seit Jahrzehnten wird die Aare durch Interlaken zusammen mit den Fischern regelmässig gereinigt. Auch die Aare durch Thun wurde so schon ein paar Mal gereinigt. Zudem wird das Aarebad Schwäbisch jährlich für die neue Saison fit gemacht.

2023 kam seitens der Fischer die Anfrage an mehrere Tauchclubs, doch beim Putzen des Oeschinensees zu helfen. Die angefragten Vereine waren damit überfordert. So kam die Idee auf, dass das Sekretariat, die Geschäftsführung des SUSV, die administrative Organisation übernimmt und dies mit einer kleinen Crew vorbereitet. Obschon der Clean-Up im

Oeschinensee nicht stattfand, konnte er, dank der grossen Unterstützung der Stockhornbahn, im Hinterstockensee durchgeführt werden.

Parallel hat die Umwelt-Kommission des SUSV einen Leitfaden entwickelt, was aus dem Wasser entfernt und was drinbleiben soll.

Diese Organisationsform bewährte sich und somit wurde der Norden des Thunersees für Anfang 2024 ins Visier genommen. Dort stiess man auf grosse Mengen neueren Abfalls, unter anderem sehr viele Reifen. Leider konnte nicht alles geborgen werden, da wir keine privaten Grundstücke durchqueren, und somit den vorhandenen Abfall nicht bergen konnten. Wenn auch über 100 Helfende dabei waren, es war viel mehr Abfall als gedacht.

Daher war es naheliegend, für 2025 eine Nachputz-Aktion zu starten. Diesmal haben wir einzelne Eigentümer der Liegenschaften angefragt, damit wir ihre Grundstücke betreten dürfen, um den Abfall bergen zu können.

Was sind die Ziele des Clean-Up-Day 2025 und wurden bisher die Ziele jeweils erreicht?

Den Thunersee entrümpeln, Kameradschaft unter den Tauchenden pflegen und auch auf den SUSV aufmerksam machen. Ja, die Ziele wurden erreicht.

Was passiert mit dem eingesammelten Müll?

Dank der Unterstützung der AVAG werden früh morgens an jeden Putzplatz Abfallcontainer deponiert, abends wieder abgeholt und für uns gratis entsorgt.

Welche Menge wird eingesammelt?

2024 waren die zehn Container voll und wir gehen davon aus, dass wieder ähnlich viel Abfall geborgen werden kann.

Wie viele Menschen sind insgesamt an dieser Aktion beteiligt?

Um die 30 Landhelfer, etwa 70 Tauchende, plus das OK. Also über 100 Personen vor Ort.

Wie viele Clean-Up-Days gab es schon?

In dieser Organisationsform ist es der vierte Anlass, weitere um den Thunersee, Brienzersee sowie Aare Thun werden folgen. Es braucht ein lokales, kleines OK, welches jeweils die Vorbereitungen trifft.

Wie sind die bisherigen Erfahrungen?

Die Organisationsform funktioniert und lässt sich auch anderswo umsetzen. Auf Anfrage sind die Tauchenden zu motivieren, auch wenn sie in keinem Club organisiert sind.

Gibt es spezielle Erlebnisse?

Ja. Jeder Autoreifen, den es im See hat, ist einer zu viel und wurde vermutlich absichtlich dorthin entsorgt.

Ein Hausbesitzer, welcher am Renovieren war, half uns spontan mit seinem Kran, einen sehr grossen Boiler an Land zu bringen.

Vielen herzlichen Dank, Herr Michel, für das spannende und informative Gespräch.

Weitere Infos zum SUSV und zum Clean-Up-Day unter susv.ch / Umwelt

André Gerber

Ersatz der Rutschbahn im Hallenbad Oberhofen

Neuer Schwung am Thunersee

Die Aussenwasserrutschbahn des Hallenbads Oberhofen wird ersetzt – und mit ihr entsteht ein neues Rutscherlebnis für Jung und Alt. Die Sportzentrum Wichterheer AG (SZW AG) hat 2023 mit der Planung begonnen, nun steht der Bau kurz vor dem Abschluss. Doch das Projekt ist mehr als ein technischer Ersatz. Es ist Teil einer langen Geschichte, die bis ins Mittelalter zurückreicht.

Vom Wichterheergut zum Sportzentrum

Der Name «Wichterheergut» geht vermutlich auf einen Sitz zurück, der im 13. oder 14. Jahrhundert von einem der Herren von Wichtrach gegründet wurde. 1948 kaufte der Kanton Bern das Gut, um die Anlage zu sichern. Die Gemeinde Oberhofen und der Uferschutz (UTB) beteiligten sich gleichwertig am Kauf, um einen rund 300 Meter langen Uferstreifen für die spätere Uferpromenade zu sichern. Die Wichterheergebäude dienten damals noch als Jugendherberge.

1971 wurde ein erstes Baurecht mit 30 Jahren Lauf-

zeit an die AG für Bade- und Tennissport am rechten Thunerseeufer vergeben – heute die Sportzentrum Wichterheer AG. Unter Auflagen der Denkmalpflege und des Uferschutzes Thuner- und Brienzersee wurde zwischen 1972 und 1974 das Hallenbad geplant. Die Baubewilligung erfolgte am 22. Dezember 1975, die Eröffnung 1977.



Die neue blaue Aussenrutschbahn.

zVg

Die erste Aussenrutschbahn – ein Pionierprojekt

1980 erhielt das Hallenbad die Bewilligung für eine Aussenwasserrutschbahn, die sich über das bestehende Terrain schlängelte. Mit 68 Metern Länge und einem durchschnittlichen Gefälle von 9% war sie damals die erste ihrer Art in der Region und eine der längsten in der Schweiz. 2004 musste sie erstmals ersetzt werden, da der Kunststoff altersbedingt stark gelitten hatte.

Seit 2021 zeigten sich erneut deutliche Alterungs-spuren. Zwar konnte die Bahn durch eine Polieraktion optisch aufgefrischt werden, doch in den Folge-jahren waren immer mehr Reparaturen nötig. Die SZW AG entschied sich daher für einen vollständigen Ersatz mit neuer Linienführung.

Die neue Rutschbahn – länger, steiler, moderner

Die neue Rutschbahn wird 74 Meter lang und weist ein durchschnittliches Gefälle von 12% auf. Möglich wurde dies durch eine leicht verschobene Startposition und eine optimierte Streckenführung. Der Bau soll bis Mitte November 2025 abgeschlossen sein, die gärtnerischen Arbeiten bis Ende des Jahres.

Die feierliche Einweihung und der definitive Betrieb sind für den Frühsommer 2026 geplant. Wir freuen uns bereits auf die fröhlichen Gesichter von Jung und Alt.

Gestalterisch fügt sich die neue Bahn harmonisch in die begrünte Umgebung ein. Der Start erfolgt als «Powerstart», gefolgt von einem Röhrenabschnitt. Der untere Teil bleibt offen, gestaltet als Halbschale, so dass die Rutschenden die Aussicht auf See und

Berge geniessen können, bevor sie ins bestehende Landebecken eintauchen.

Die Farbe der Bahn wechselt zu einem frischen Blau – eine Anlehnung an die Farbgebung des Freizeitparks, die seit Jahren Blau im Logo und in der Signaletik verwendet.

Die Migros begleitet das Hallenbad als Betreiberin seit seiner Eröffnung 1977: Zunächst durch die Klubschule Migros, später durch die Migros Aare, heute durch die Movemi AG, eine Tochtergesellschaft der Migros Zürich. Mit der Farbgebung zeigen wir die Wertschätzung für die lange Zusammenarbeit.

Wettbewerb zur Einweihung – Kreativität ist gefragt

Für den Bau der neuen Rutschbahn konnten zwei Sponsoren gewonnen werden: Die AEK Bank 1826 aus Thun, eine langjährige Partnerin der SZW AG, und die Mobiliar Versicherung, Generalagentur Thun. Letztere hat einen Wettbewerb ins Leben gerufen, der beim Eingang des Hallenbads aufliegt. Gesucht werden kreative Schadenskizzen rund ums Thema Hallenbad und Rutschen – ob Missgeschick, Fantasie oder humorvolle Idee.

Zu gewinnen gibt es ein 10er-Abo, Eintritte ins Hallenbad oder für das Minigolf sowie verschiedene «Giveaways».

Einsendeschluss ist der 12. Dezember 2025.

Die SZW AG wünscht allen Teilnehmenden viel Glück und freut sich auf zahlreiche kreative Beiträge. Martin Giger, Geschäftsführer SZW AG

Einweihungsfest neue Schulanlage Friedbühl

Am Freitag, 17. Oktober 2025 feierten rund 1'600 Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Mitarbeitende und Behörden gemeinsam die Eröffnung der neuen Schulanlage Friedbühl. Die folgenden Eindrücke stammen aus den Berichten unserer Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassen.

So erlebte die Klasse 5/6b das Fest

«Das Einweihungsfest unserer Schulanlage in Oberhofen war sehr friedlich, und dass man an kostenlosen Workshops teilnehmen konnte, fanden wir richtig toll. Ein Highlight war, mit den besten Freundinnen und Freunden den OL-Posten zu betreuen und die anderen Posten selbst zu erleben. Es gab unglaublich viele spannende Angebote! Man konnte an Führungen teilnehmen oder in der Turnhalle einen Parcours ausprobieren. Im Werkraum durfte man löten, mit Kapla bauen oder mit einer Kugelbahn spielen. Wer wollte, konnte sich ein Airbrush-Tattoo machen lassen oder sich ein cooles Sujet auf den Kopf schminken lassen. Draussen konnte man

mit kleinen Fahrzeugen herumfahren. Ausserdem konnte man filzen oder eigene Buttons herstellen. Besonders lustig war ein Spiel, bei dem man mit einem Ball auf eine Klappe werfen musste – wenn man traf, flog ein Sugus heraus!

Zweimal traten Schülerbands auf. Die erste Band spielte *Die perfekte Welle*, *Hit the Road Jack* und *Stäffisburg*. Die zweite Band spielte *Astronaut* und *An Tagen wie diesen*.

Die 5.- und 6.-Klässlerinnen zeigten zudem eine Rhythmus-Vorstellung mit selbst gebauten Cajons. Das grosse Publikum war beeindruckend und motivierend! Später am Abend sangen wir alle gemeinsam den Schulhaussong. Auch die Musikgesellschaft Oberhofen spielte beim Festakt mit.

Für Essen und Trinken war gut gesorgt. Es gab viele Stände mit feinem Essen und verschiedenen Getränken, sogar Kaffee und Kuchen. Besonders beliebt war der «Chäsbrägel».

Es war richtig cool, dass so viele Leute gekommen sind – bestimmt über 1'000 Besucherinnen und Besucher, von ganz jung bis alt. Viele machten begeistert mit, auch solche, die gar keinen direkten Bezug zur Schule hatten.

Eine Gruppe älterer Leute kam sogar, weil sie gerade ihre Klassenzusammenkunft feierte.

Vielen Dank an alle, die dabei waren – wir hoffen, ihr hattet genauso viel Spass wie wir!»

Schulverband Hilterfingen



Schulsong.



Die Festgemeinde auf dem Sportplatz.



Auswahl von Eindrücken der Klasse 3/4d in Bildform.



Auswahl von Eindrücken der Klasse 3/4d in Bildform.



Schlüsselübergabe an den neuen Schulleiter Toni Nyffenegger.



Klasse 3/4c vor ihrem Kunstwerk im Hintergrund.

Gemeinderat besucht die Partnergemeinde Yvonand

Am 27. September war der Gemeinderat eingeladen unsere Partnergemeinde Yvonand zu besuchen. Da der Kanton Waadt und die Gemeinde Yvonand das Modell der Partnerschaften derzeit überdenken und anpassen möchten, stand auch unser Besuch zunächst unter diesem Vorzeichen. Vor Ort wurden wir jedoch eines Besseren belehrt und durften gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen einen erlebnisreichen und sehr angenehmen Tag verbringen. Zum Programm gehörten unter anderem der Besuch des Fliegermuseums in Payerne sowie eine Führung durch die Pferdeanstalt in Avenches. Den Abschluss bildete ein geselliges gemeinsames Nachessen.

In zwei Jahren werden uns die Kolleginnen und Kollegen aus Yvonand in Oberhofen besuchen – wir freuen uns schon heute auf diesen Austausch. Besonders zu begrüssen wäre, wenn auch unsere Schule den Kontakt zur Partnergemeinde aufnimmt. So liesse sich das leider oft zu Unrecht wenig geschätzte Französisch, den Kindern durch gegenseitige Begegnungen und Besuche, auf eine lebendigere und sympathischere Weise näherbringen.



Die Gemeinderäte von Yvonand und Oberhofen.

zVg

Gerade im aktuellen weltpolitischen Kontext ist es wichtig, dass wir in unserem Land den Zusammenhalt über die Sprachgrenzen hinweg pflegen und fördern. Dies gelingt jedoch nur, wenn wir uns gegenseitig zumindest in einem gewissen Mass verstehen.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident

Ein unvergesslicher Seniorenausflug

Der diesjährige Seniorenausflug begann bereits am Morgen in gemütlicher Runde. Zwischen 8.30 und 9.30 Uhr wurden im Seniorama Kaffee und Gipfeli serviert. Bei diesem geselligen Auftakt blieb Zeit für erste Gespräche und ein freudiges Wiedersehen, bevor sich die rund 100 Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit den Begleitpersonen auf die Reise machten.

Um 9.45 Uhr hiess es dann: Einstiegen in die Cars und losfahren. Die Route führte über malerische Landstrassen durch Felder und Wälder, vorbei an idyllischen Dörfern. Viele nutzten die Fahrt, um den Blick aus dem Fenster schweifen zu lassen, Erinnerungen auszutauschen oder einfach die entspannte Atmosphäre zu geniessen.

Gegen 11.15 Uhr erreichten wir Langnau im Emmental, wo uns im traditionsreichen Hotel Hirschen ein feines Mittagessen erwartete. Die festlich gedeckten Tische, das aufmerksame Personal und die schmackhaften Speisen sorgten für beste Stimmung. Zwischen den Gängen ergaben sich angeregte Gespräche, nicht nur unter den Seniorinnen und Senioren, sondern auch mit den als Verstärkung mitgereisten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten. Der Austausch über Generationen hinweg verlieh dem Anlass eine besonders warme und verbindende Note.



Die Klosterkirche St. Urban.

zVg

Am Nachmittag führte uns die Reise weiter zur eindrucksvollen Klosterkirche St. Urban. Schon von aussen beeindruckte die barocke Anlage mit ihrer majestätischen Fassade und der grosszügigen Klosteranlage. Während einer fachkundigen Führung erhielten wir spannende Einblicke in die Geschichte des Klosters, die kunstvolle Architektur und

das Leben der Ordensgemeinschaften in vergangenen Zeiten. Viele waren fasziniert von den prächtigen Altären, den kunstvollen Verzierungen und der besonderen Stimmung, die dieser Ort ausstrahlt. Nach einer erlebnisreichen Besichtigung bestiegen wir um 16.15 Uhr wieder die Cars zur Rückfahrt nach Oberhofen. Mit vielen Eindrücken, neuen Begegnungen und interessanten Gesprächen im Gepäck neigte sich dieser schöne Ausflug langsam dem Ende zu. Für die Mitreisenden ist dieser Tag jedes Jahr ein besonderes Erlebnis. Er bringt Abwechslung in den Alltag, schenkt wertvolle Begegnungen und bietet eine wunderbare Gelegenheit für den Austausch zwischen den Generationen.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Organisatorinnen und Organisatoren aus der Gemeindeverwaltung sowie an die begleitenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die diesen unvergesslichen Tag möglich gemacht haben.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident



An tatkräftiger Unterstützung durch Gemeinderäte fehlte es nicht. zVg

Einführung von Neophytensäcken in Oberhofen

Die Gemeinde Oberhofen führt ab sofort Neophyten-säcke ein, um die fachgerechte Entsorgung invasiver Neophyten zu unterstützen. Pro Haushalt stehen pro Kalenderjahr drei Säcke kostenlos zur Verfügung. Diese können während der Öffnungszeiten bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden. Die Entsorgung der Neophytensäcke erfolgt zusammen mit der Abfuhr des Hauskehrichts.

Was sind invasive Neophyten?

Neophyten sind Pflanzen, welche als Zier- und Nutzpflanzen absichtlich oder versehentlich in die Schweiz eingeführt wurden. Gebietsfremde Arten, welche ökologische, ökonomische und soziale Schäden verursachen, werden zudem als invasiv bezeichnet. In der Schweiz haben sich über 800 gebietsfremde Arten etabliert. Rund 100 Arten werden als problematisch eingestuft und knapp 40 Arten sind auf der «Schwarzen Liste» gelandet.

Was sind die Auswirkungen?

Invasive Neophyten haben Auswirkungen auf Menschen, Natur und Tierwelt. Dabei gelten invasive Neophyten nicht nur als eine grosse Bedrohung der biologischen Vielfalt. Sie sind in Binnengewässern und Inseln bereits für das Aussterben zahlreicher Arten verantwortlich. Sie können zudem unsere Gesundheit schädigen (Allergien oder Verbrennungen) und durch die Destabilisierung von Böschungen zu langfristig hohen Kosten für die öffentliche Hand führen.

Warum ist das wichtig?

Jeder von uns kann dazu beitragen, dass keine neuen invasiven Arten eingebracht werden und die schon

vorhandenen sich nicht noch weiter ausbreiten: Invasive Neophyten – also gebietsfremde Pflanzenarten – breiten sich zunehmend in unserer Region aus und verdrängen dabei einheimische Pflanzen, schädigen Ökosysteme und können sogar gesundheitliche Risiken bergen. Eine korrekte Entsorgung ist deshalb entscheidend, um die weitere Ausbreitung zu verhindern. Die Gemeinde Oberhofen am Thunersee pflegt in Bezug auf die Bekämpfung und Ausbreitung von Neophyten bereits seit 2017 eine intensive Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb Sigriswil.



QR-Code Forstbetrieb Sigriswil.



Neophyten-sack.

zVg

Was gehört in die Neophytensäcke?

Nur invasive Neophyten wie z. B. das Drüsige Springkraut, die Goldrute, der Japanische Knöterich, Sommerflieder, Kirschlorbeer oder Riesen-Bärenklau.

Bitte keine anderen Gartenabfälle oder Kehricht einfüllen!

Wie erkennen Sie invasive Neophyten?

Zur Unterstützung bei der Identifikation empfiehlt die Gemeinde die Nutzung folgender Hilfsmittel: Die kostenlose InvasivApp. Per Foto können Pflanzen bestimmt werden. Die Informationsbroschüre Forstbetrieb Sigriswil (QR-Code und Abgabe beim Bezug der Gratis-Neophyten-Säcke).

Die Webseite des Kantons Bern www.weu.be.ch.

Bei Fragen oder Unsicherheiten steht Ihnen der Forstbetrieb Sigriswil gerne zur Verfügung.

Erich Adler, Spezialist Neophytenbekämpfung, adler.forstbetrieb@gmail.com, 079 656 84 22.

Helfen Sie mit, unsere Natur zu schützen – nutzen Sie die Neophytensäcke! Annemarie Hirschi

Bauverwaltung Oberhofen

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Festtage

oberhofen
leben am thunersee

gewohnten Öffnungszeiten für Sie da.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachtstage und ein glückliches neues Jahr.

Ihre Gemeindeverwaltung Oberhofen

Die Velo-Challenge Cyclomania geht erfolgreich zu Ende

Vom 1. bis 30. September 2025 fand die Velo-förderaktion Cyclomania von Pro Velo Schweiz statt. In diesem Jahr radelte auch die Gemeinde Oberhofen mit.

Zum sechsten Mal wurde im September die Mitmachaktion Cyclomania von Pro Velo Schweiz durchgeführt. Insgesamt fanden schweizweit 37 Cyclomania-Challenges statt, so viele wie noch nie. Es haben 13'000 Personen teilgenommen, die zusammen rund 1,7 Millionen Kilometer für Cyclomania geradelt sind.

Die Gemeinde Oberhofen war nun zum ersten Mal bei der Velo-Challenge der Energieregion Thunersee dabei. Zur Energieregion Thunersee gehören die Gemeinden Heimberg, Oberhofen, Spiez, Steffisburg, Thierachern und Thun. An unserer Challenge haben 298 Personen mitgemacht. Gemeinsam sind sie 39'841 km mit dem Velo geradelt und haben dafür Punkte erhalten und Preise gewonnen.

Der Hauptpreis geht an...

Unter den Teilnehmenden wurde als Hauptpreis drei Übernachtungen für zwei Personen im *Aktiv Hotel & Spa Hannigalp* im Wert von CHF 1'045.00 verlost. Gewonnen hat diesen:

Michelle Aebischer aus Thun. Herzliche Gratulation!

Die Gemeinden treten bei Cyclomania auch gegeneinander an. Ausgezeichnet werden die drei



Die diesjährige Cyclomania Challenge wurde erfolgreich beendet. zVg

Challenges mit den meisten und aktivsten Teilnehmenden. Gewonnen hat dieses Jahr die Gemeinde Wohlen b. Bern. Dahinter folgen punktgleich Cham und Weinfelden. Die Energieregion Thunersee erreichte Rang 31. Dieses Resultat zeigt, es gibt noch Luft nach oben – und damit auch die Chance, im nächsten Jahr zu zeigen, dass auch unsere Region ganz vorne mitradeln kann.

Aktion unterstützt die lokale Verkehrsplanung

Cyclomania animiert nicht nur zum Velofahren, sondern leistet auch einen Beitrag zur Verbesserung der Veloinfrastruktur. Die Cyclomania-App verwendet ein Tracking-System, das auf Wunsch das Mobilitätsverhalten der Teilnehmenden erfasst. Die aggregierten Mobilitätsdaten werden nach Abschluss der Aktion mit Einverständnis der Teilnehmenden den Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Bauverwaltung Oberhofen

Sandra Dänzer holt Silbermedaille am Ironman auf Hawaii

Es war ein grosser Erfolg – trotz Krämpfen und Starkregen. Nach 10 Stunden, 24 Minuten und 12 Sekunden beendete sie das Rennen.

Bei ihrer siebten Teilnahme kämpfte sich die Triathletin aus Oberhofen durch widrige Bedingungen auf den zweiten Podestplatz in ihrer Alterskategorie W50–54.

Es ist bereits das fünfte Mal, dass Sandra Dänzer auf dem Podest dieses prestigeträchtigen Rennens steht. Nach Weltmeistertiteln in den Jahren 2015, 2022 und 2023 gelingt ihr ein weiterer Erfolg bei ihrer erneuten Teilnahme auf Big Island.

Für sie war dieser Wettkampf ein weiteres Highlight in ihrer Karriere: «Jedes Rennen hier ist ein Abenteuer. Diese Insel fordert alles – aber sie gibt dir auch unendlich viel zurück», lässt sie sich in einer Medienmitteilung zitieren. Gekürzter Pressebericht



Sandra Dänzer.

Foto: PD

DER OBERHOFNER gratuliert Sandra Dänzer zu dieser extremen sportlichen Leistung.

Neue Wege für Oberhofen

Einigung zu Wohnraum, Nachhaltigkeit und Mitwirkung

Die geplante Überbauung «Chabis Chopf» bewegt Oberhofen seit Langem. Bereits beim Verkauf des Areals wurde zwischen den Grundeigentümern und der Frutiger AG Immobilien eine Vereinbarung getroffen, welche bezahlbare Mieten, Nachhaltigkeit und die Gestaltung durch die Bevölkerung sicherstellt. Die SP Oberhofen und die Frutiger AG Immobilien haben mit einer gemeinsamen Vereinbarung dies nochmals bekräftigt. Die Frutiger AG Immobilien verpflichtet sich darin, mindestens 25 Mietwohnungen unter dem aktuellen Marktpreisniveau anzubieten. Damit entsteht dringend benötigter Wohnraum für Familien, ältere Menschen und Haushalte mit mittlerem Einkommen. Auch auf fossile Energieträger wird vollständig verzichtet.

Besonderes Gewicht erhält die Mitwirkung der Bevölkerung: In einer Partizipationsveranstaltung sollen Ideen und Wünsche zur Gestaltung der Grün- und Begegnungsräume einfließen – damit ein Ort entsteht, der zu Oberhofen passt und Lebensqualität bietet.

Bezahlbare Mieten – klar geregelt:

Die Mieten orientieren sich am Medianwert (50 %-Quantil) der UBS-Mietpreisstatistik für Oberhofen von CHF 251 pro m² und Jahr. Das entspricht etwa:

- 2,5 Zimmer (60 m²): ca. CHF 1'255 / Monat
- 4,5 Zimmer (90 m²): ca. CHF 1'885 / Monat

Diese Einigung zeigt, was entstehen kann, wenn man gemeinsam Verantwortung übernimmt – für ein Oberhofen, das lebendig, solidarisch und offen für die Zukunft bleibt.

Kontakt für Rücksprachen:

Petra Maurer, Präsidentin SP Oberhofen,
079 430 05 12

Martin Wildberger, Immobilienentwickler, Frutiger AG,
079 718 82 04



Petra Maurer und Martin Wildberger.

Begleitetes Wohnen «Weitblick» in Oberhofen

In diesem Bericht gebe ich Einblick in die Wohngemeinschaft Weitblick, der Stiftung St. Michael, an der Staatsstrasse 25, vom Start im Jahr 2009 bis heute. Der Weitblick und die Menschen liegen mir am Herzen. Er ist ein Zuhause, in welchem Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen begleitet werden. Bewohnerinnen, Bewohner und Teammitglieder, welche die Wohnguppe in immer neuen Zusammensetzungen geprägt und gewandelt haben. Verschiedene Ziele, Träume, Anliegen, Ressourcen, Herausforderungen ergeben einen dynamischen Weitblick-Alltag.

Menschen werden begleitet, ihr Leben möglichst eigenständig zu führen: Haushalt machen, kochen, putzen, waschen. Zudem werden sie unterstützt eine Arbeitsstelle oder Beschäftigung zu finden sowie Freizeitgestaltung neu zu entdecken oder zu erweitern. In Gesprächen werden individuelle Ressourcen gestärkt und Kompetenzen weiterentwickelt.

Im Jahr 2009: Vier Teammitglieder und die Heimleitung.

Viel Engagement und Bereitschaft Neues zu gestalten war spürbar um den Start ins Ungewisse zu wagen. Wir haben uns im renovierten, noch leeren Haus getroffen, um den Einzug der ersten sechs Personen zu planen. Das Haus wurde eingerichtet. Dann kam Konzeptarbeit hinzu. Am grossen Tag des Einzugs waren auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern hohe Erwartungen sowie Mut für neue Ziele spürbar. Es wirkte ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl. Ideen und Ziele wurden formuliert.

Mit dem Einkehren des Alltags entstanden auch Unklarheiten. Eine spannende und herausfordernde Zeit zugleich. Trotz vieler Fragen und noch nicht klaren Strukturen, entwickelte sich Schritt für Schritt ein tragfähiges Konzept. Das entsprach auch der Grundidee. Der Weitblick sollte mit den individuellen Erwartungen und Ressourcen der jeweiligen Menschen entstehen und wachsen dürfen. Mit jedem Menschen wird der Weitblick neu geprägt. Nicht nur Menschen, auch Haustiere (Katze, Hund) fanden ein Zuhause auf Zeit.

Gründe, den Weitblick zu verlassen, sind unterschiedlich: Bewohnerinnen und Bewohner, welche bereit sind, selbständig zu wohnen, oder ein anderes Setting mit weniger oder mehr Betreuung benötigen, oder eine neue Arbeitsstelle mit Kantonswechsel, oder der Wunsch nach weniger Straßenlärm. Auch ein Regelverstoss ist ein möglicher, zum Glück nicht häufiger, Grund für eine Trennung.



Der Weitblick der Stiftung St. Michael.

Foto: RUS

Im letzten Jahr konnte mit der neuen WG Friedbühl ein zusätzliches, weniger intensiv begleitetes, Wohnen umgesetzt werden.

Auch ein Platz für Wohnassistenz wurde neu bewilligt.

Eine Bewohnerin wohnt selbständig in Oberhofen. Diese Bewohnerin, und auch Leute der WG Friedbühl, haben ebenfalls die Möglichkeit zur Teilnahme an Gesprächen und an Atelierthemen. Sie können auch Unterstützung durch punktuelle Begleitung erhalten.

Auch das Angebot für die Tagesstruktur im Haus wurde mehrmals verändert. Heute gibt es täglich wechselnde Ateliers mit Kreativ-, Bewegungs-, Wocheneinkaufs-, Arbeiten ums und im Haus-, und Gartenatelier-Themen.

Neben den Menschen im Weitblick erlebte auch das Haus viele Veränderungen: Renovationen im Innen- und Außenbereich.

Mit dem Renovieren der Terrasse und des Gartens wurde der Außenbereich aufgewertet und zum vermehrten Nutzen animiert. Es entstand auch ein Kräuter- und Gemüsegarten. Daraus werden im Atelier Kräutersalze hergestellt.

Die Terrasse wird im Sommer zum Grillieren und Verweilen benutzt.

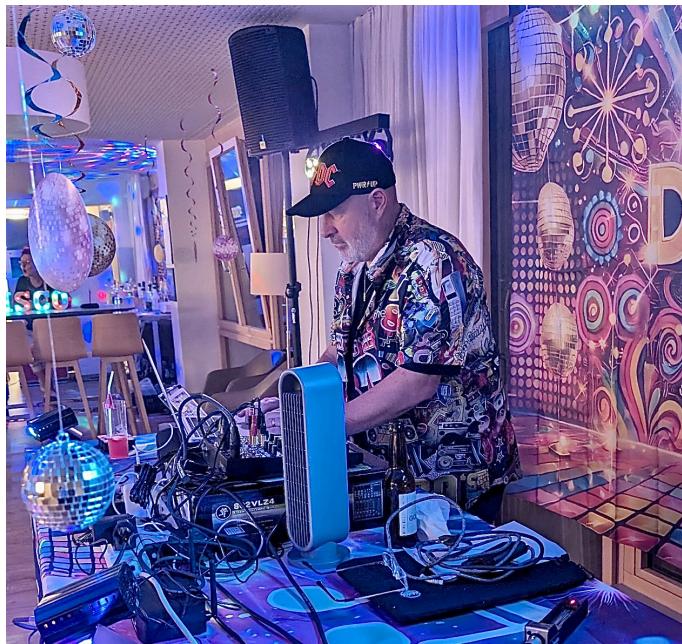
Öffentlichkeitsarbeit ist dem Weitblick ein Anliegen: z.B. Teilnahme Adventsfenster (organisiert durch den Frauenverein OHH).

Cornelia Carlen, Teammitglied WG
www.sanktmichael.ch
info@sanktmichael.ch

Generationen miteinander

Rückblick

Am Freitag, 8. August um 18.08 Uhr, trafen sich Tanzlustige jeden Alters zur **Generationen-Disco** mit DJ Schwinä im Alters- und Pflegeheim Seegarten in Hünibach. Nicht nur Familien mit Kindern, BewohnerInnen des Seegartens, Junge, Ältere und Senioren, sondern auch einige ehemalige und jetzige Gemeinderäte der drei Gemeinden Heiligen schwendi, Hilterfingen und Oberhofen waren dabei. Über 100 Personen im Alter von 3 bis 90 Jahren genossen den Abend mit Musik, feinen Hot-Dogs, Getränken und Gesprächen bis kurz vor Mitternacht. Herzlichen Dank an alle OrganisatorInnen und die GastgeberInnen, die für eine sehr stimmungsvolle Atmosphäre sorgten!



DJ Schwinä am Pult (generationen-disco).

zVg

Als Teil der Zusammenarbeit des Generationenrates des Gemeindeverbands und der Kirchgemeinde Hilterfingen fand am 21. August die Technikhilfe-Veranstaltung «**Sichere Passwörter**» statt. Unter der Leitung von Till Weber erfuhrn 14 Teilnehmende unter anderem wie man sichere Passwörter erstellt und speichert und welche Gefahren es birgt, wenn man dies nicht tut. Im Winter wird ein praktisch ausgerichteter Folgeanlass mit dem Schwerpunkt Passwort-Manager angeboten.



Das Thema sichere Passwörter regt zum Nachdenken an.

zVg

Am 30. September wurde der Kurs «**SBB Mobile – mit der App auf Reisen**» vom Büro «rundum mobil» im Auftrag der SBB unentgeltlich durchgeführt. Zwei Fachpersonen zeigten den zwölf Teilnehmenden mit praktischen Übungen, wie man den Fahrplan abruft und Tickets und Spartickets problemlos kauft und beantworteten alle Fragen rund um das Reisen mit der Bahn.

Auch 2026 wird die gleiche Schulung angeboten.



Selbstbewusst auf der Reise mit der SBB-App.

zVg

Von Juli bis Oktober trafen sich jeweils rund zehn Personen zum **Generationen-Stammtisch**, der immer am 18. des Monats an verschiedenen Standorten stattfindet. Es wurde über das Dorfleben, aktuelle weltpolitische Themen, aber auch die herausfordernde Medienvielfalt gesprochen. Im September wurde der Stammtisch in der Gemeindeverwaltung Oberhofen organisiert und es bestand die Möglichkeit, mit der Gemeinderätin Martha Bieri zu plaudern.

Aufruf

Willst Du aktiv beim Generationenprojekt mitwirken und Verantwortung übernehmen, und sprichst Spanisch und/oder Englisch? Genau Dich suchen wir! Zwei neue Sprach-Cafés suchen je zwei bis drei Personen, die dieses Projekt zum Leben erwecken. Mehr Information und unverbindliche Anmeldung auf kontakt@generationen-miteinander.ch.

Die Zukunft

Auch 2026 plant der Generationenrat ein buntes Programm für die Bevölkerung unserer drei Gemeinden. Ausser im Dezember wird weiter jeden Monat ein Generationen-Stammtisch organisiert. Für das nächste Jahr sind fünf Technikhilfe-Anlässe in Planung, ebenso ein Angebot für Familien mit Kindern. Auch der Tag der Nachbarschaft wird 2026 in unseren Gemeinden gefeiert.

Mehr Information zu diesen Aktivitäten bietet unsere Website: www.generationen-miteinander.ch.

Für den Generationenrat
Sanita Dängeli, Koordinationsstelle
077 408 27 08
kontakt@generationen-miteinander.ch

Erlebnisse im Winterschloss

«Kalte Führung» und «Die längste Nacht»: Im Dezember bieten die zwei letzten Veranstaltungen in diesem Jahr die einmalige Gelegenheit, das Schloss Oberhofen im Winter zu erleben. Private Führungen sind bis am 20. Dezember möglich.



Das abends beleuchtete Schloss Oberhofen.

zVg

Die Herbstsaison neigt sich dem Ende zu und der Winter steht vor der Türe. Das Museum ist seit Ende Oktober bereits geschlossen. Doch bevor sich Schloss Oberhofen definitiv in den erholsamen Winterschlaf begibt, ist es für private Gruppen noch bis am 20. Dezember möglich, die historischen Interieurs mit den Ausstellungen wie «Stets zu Diensten» und «Adliges Leben um 1900» zu besuchen. Die Rundgänge können über die Schloss-Website oder info@schlossoberhofen.ch gebucht werden.



SCHLOSS OBERHOFEN

«Kalte Führung» mit dem Schlosswart

Im Dezember finden zudem noch zwei letzte öffentliche Veranstaltungen statt. Während der «Kalten Führung» am 7. Dezember, 16 Uhr, lädt der Schlosswart auf Entdeckungsreise hinter die verriegelten Türen im Winterschloss. Die historischen Interieurs bieten in der stimmungsvollen Adventszeit ungewohnt ruhige Einblicke – und geizen dabei nicht mit kühlem, verträumtem Charme. Warme Kleidung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der einstündigen Tour!

«Die längste Nacht» im Schlosshof

Mit Unterstützung des Frauenvereins Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach und der Burgergemeinde Oberhofen wird am 21. Dezember «Die längste Nacht» durchgeführt.

Zwischen 18 und 20 Uhr kann das Adventsfenster gemütlich bei Punsch, Guetzi und Geschichten im Schlosshof (geöffnet ab 17.30 Uhr) erlebt werden. Wintermärchen mit musikalischer Begleitung und Raunachtgeschichten mit dem Sagenwanderer Andreas Sommer bieten eine zauberhafte Vorweihnachtsstimmung. Der Eintritt ist frei.

Murielle Schlup, lic. phil.
Beauftragte Marketing & Kommunikation

Weitere Informationen unter: schlossoberhofen.ch

BE MOVIE im Schloss Oberhofen – Filmzauber am Thunersee

Vom 21. bis 23. November 2025 verwandelt sich das Schloss Oberhofen in ein besonderes kleines Studiokino in den geheizten Räumen der Dépendance des Schlosses Oberhofen. Zwischen alten Mauern, flackerndem Kerzenlicht und Blick auf den stillen See erwartet die Besucherinnen und Besucher ein Kinoerlebnis der besonderen Art. Das Kino im Schlosshof Oberhofen ist eines der 13 Kinos im Kanton, die am BE MOVIE 2025 eine spannende Auswahl Filme des aktuellen Berner Produktionsjahres zeigen. Nach jedem Film werden wieder interessante Gespräche mit Regisseur*innen oder anderen Filmschaffenden möglich sein. Mit dem BE MOVIE Filmpass erhält man während des gesamten Wochenendes Zugang zu allen Kinovorstellungen der 13 Kinos, 16 Langfilme, 9 Kurzfilme oder 1785 Minuten Film, darunter die Preisträger des diesjährigen Berner Filmpreises. Die Filmpässe sind erhältlich in der Drogerie Jutzi in Oberhofen oder online



auf der Seite von be-movie.ch. Das BE MOVIE im Schloss Oberhofen lädt dazu ein, den November mit allen Sinnen zu geniessen.

Vorankündigung

Das Winterkino findet auch 2026 wieder jeden Freitag im Februar und März statt. Für weitere Informationen und das Programm besuchen Sie unsere Webseite unter www.kinoim schlosshof.ch

Beatrix Bilger, Sekretariat Kino im Schlosshof

Haus am See

Im Haus am See zieht neues Leben ein. Mit dem Pop-up Hotel von *anderswo Objektmanagement GmbH*, dem neu gestalteten Aufenthaltsraum der Thuner Innenarchitektin Marlies Kühne, dem Café Winterzauber am See, einer Pizzeria sowie der TerrasSee, Winter Edition, wird das Haus am See in den kommenden Monaten zu einem vielseitigen Treffpunkt für Einheimische und Gäste.

Hinter dem Pop-up Hotel stehen Aline und Alain de Roche sowie Leandro Tillmann von der *anderswo Objektmanagement GmbH*, die mit viel Leidenschaft und Gespür für Atmosphäre, die Pacht des Hauses übernommen haben. Sie beauftragten Marlies Kühne mit der Gestaltung des Aufenthaltsraums, die das Projekt – als Beispiel für eine adaptive Innenarchitektur im Bestand – gemeinsam mit einem engagierten Team umsetze. Entstanden ist ein Raum, der Wärme, Begegnung und Stil verbindet – mit Blick auf den Thunersee.

Einziehen wird das *Café Winterzauber am See*, betrieben von Theresa Rüegger (NOI Events GmbH). Das Pop-up Café steht für ehrliche, unkomplizierte Küche und eine Portion Nostalgie: Hausgemachte Kuchen, Suppen, Sandwiches und herzhafte Klassiker. Donnerstags lädt das Café zum «Throwback-Thursday» mit Schinken-Käse-Toast, Drinks und After-Work-Vibes ein.

den Grundstein gelegt für die Atmosphäre, die nun in die kalte Jahreszeit weitergetragen wird.

«Uns war wichtig, einen Ort zu schaffen, an dem man einfach gerne ist – egal ob zum Arbeiten, Essen, Anstoßen oder Verweilen», sagen Aline und Alain de Roche von der *anderswo Objektmanagement GmbH*. «Mit Marlies' Raumkonzept und den



Das Haus am See. Seite Staatsstrasse.

Foto: RUS



Das Haus am See. Seite TerrasSee.

Foto: RUS

Ebenfalls Teil des Aufenthaltsraums ist die Pizzeria, die im Winter wieder ihre Türen öffnet und das kulinarische Angebot ergänzt, wenn das Café Winterzauber geschlossen ist.

Die TerrasSee Winter Edition, betrieben von Ina Jonsson und Felix Neumann (Dawn to Dusk), sorgt mit Fondue, Feuerstellen und stimmungsvollen Events direkt am See für echte Winterstimmung. Sie knüpft an die erfolgreiche Sommer Edition an, die von Tamara Lucky und Bart van den Heuvel gemeinsam mit Sebastian Szadkowiak von Yumi Baleares gestaltet wurde. Das Sommerkonzept hat

unterschiedlichen Angeboten bekommt das Haus am See eine neue, lebendige Identität.»

Die offizielle Eröffnung der Winterangebote war am 1. November 2025 im Haus am See, Oberhofen.

Weitere Infos:

- www.nois-events.ch/winterzauber
- <https://www.dawntodusk.ch>

Medienkontakt: Aline de Roche (*anderswo Objektmanagement GmbH*), +41 78 609 18 24 oder Theresa Rüegger (*NOI Events GmbH*), theresa@noi-events.ch, +41 78 234 42 26

Peter Blatter, alias Knopf, spielt am 20. Januar 2026 in der Rebleuten

Knopf ist in Interlaken (Matten) geboren und wohnt heute in Frutigen. Fragt man Knopf, woher dieser ungewöhnliche Name stammt, erzählt er folgende Geschichte: In der achten Klasse gab es drei Peter. Da er der kleinste der drei Knaben war, nannte man ihn einfach Knopf. Noch heute kennen ihn die meisten Leute nur unter diesem Namen. So ist er eben der Knopf geblieben.

Die Musik ist das grösste Hobby von Knopf. Er hat erst im Alter von 19 Jahren seine erste Gitarre gekauft, weil er mit einem Freund eine Band gründen wollte. Dies haben die beiden denn auch unter dem Namen Realo-Tox realisiert. Seit 1993 ist Knopf als Solokünstler unterwegs.

Er arbeitet als selbständiger Bauphysiker. Mit einem Schmunzeln meint er: «Ich habe einen sehr verständnisvollen Boss, der mir genügend Zeit für mein Hobby als Sänger und Songwriter einräumt.» Selber nennt er sich Storyteller, also Geschichtenerzähler. Die Musik betreibt er bewusst als Hobby, da er sich den musikalischen Freiraum erhalten will und die Musik nur so machen will, wie sie ihm wichtig und richtig scheint.



Knopf, bereit für ein Solo-Konzert.

zVg

Seine Musik wird wie folgt beschrieben. Zitat: «Mit seiner ruhigen Ausstrahlung und seinen melancholischen Melodien zieht Knopf seine Zuhörer in den Bann. Seine Lieder laden zum Träumen ein und erzählen Geschichten vom Nomadenleben und von Höhen und Tiefen des Daseins. In musikalischer Hinsicht bewegt sich der talentierte Künstler im weiten Feld des Folk-Storytellings und Americana, mal behutsam und mal roh. Er macht einfach ehrliche Musik ohne Zuckerguss.» Dazu meint Knopf: «Ich habe keine Botschaft, sondern mache einfach Musik für mich. Es ist sehr schön, wenn dies auch anderen Leuten gefällt. Ich verarbeite Erlebtes in meinen Songs, Storytelling eben!» Knopf produziert und veröffentlicht seine Songs unter seinem eigenen Label «Forest-Production.» Ein deutscher Distributor stellt sicher, dass seine Lieder auf allen Plattformen zu



hören sind und eine schottische Firma erledigt für ihn die Radiopromotion.

Er schreibt auch Songs für andere Künstler, die er nicht namentlich erwähnen möchte. Auch ein Song-Projekt mit Manu Burkart, dem Komiker, ist am entstehen. Manu macht ebenfalls hobbymässig Musik und ist damit unterwegs.

Die Konzerte von Knopf finden vorwiegend in der Schweiz statt. 2023 weilte er für einen Songwriter Workshop mit Steve Earle in den USA. Er ist stolz, dass er anlässlich seines Aufenthalts in den USA auch mit seinen Songs auftreten konnte. Dies gelang ihm dank Social Media und Freunden wie die Kruger Brothers, die er seit Jahren kennt. Und Jens Kruger spielte das Banjo für einen Song, welcher auf der CD-Produktion im Jahr 2020 erschien.

Knopf ist oft in Oberhofen im Restaurant Rebleuten anzutreffen. Für ihn ist die Rebleuten wie ein zweites Zuhause, wo es viel gute Musik zu hören gibt. Deshalb besucht er immer wieder die Konzerte, die in kleinem und wunderbarem Rahmen stattfinden. Zudem ist er Member der Int. Country Hall of Fame of Switzerland; Sue Schmid hat ihm im Restaurant sogar eine Ecke gewidmet.

Am 20. Januar 2026, 19.30 Uhr, startet Knopf seine Schweizer Tournee in der Int. Country Hall of Fame of Switzerland in Oberhofen (Restaurant Rebleuten). Er wird im Trio auftreten mit Marc Gerber, Gitarre, und Andy Zahnd, Pedal-Steel.

Tickets für dieses Konzert sind erhältlich unter Mail halloffameswiss@gmail.com oder per Telefon 033 550 36 53.

Knopf freut sich auf viele Gäste seines Konzerts. Nach Oberhofen geht es weiter ins Albisgüetli Zürich, nach Lenzburg und weiteren Orten in der Ostschweiz. Verfolgen Sie ihn unter knopf-music.ch. Fragt man Sue Schmid, was Knopf für sie bedeutet, erhält man folgende Auskunft. «Knopf ist eine Bereicherung als Sänger und Songwriter der Schweiz. Seine Musik vereint viele Einflüsse aus den USA. Ich kenne ihn seit den 90er-Jahren. Erstmals habe ich ihn in Frutigen gesehen und gehört. Für mich ist er ein Mensch, der nur das tut, hinter dem er selber als Person stehen kann. Er hat sich durch die Musikindustrie nie verbiegen lassen, ein wunderbarer Künstler, dem man einfach zuhören muss.»

Dora Grunder

Was macht eigentlich... ...die neue Klösterli Hauswartin?

Das wollte ich wissen und habe Therese Linder im Klösterli besucht. Dort traf ich sie im Gespräch mit den «Lismifrauen», die jeden Montag Decken für Bedürftige stricken. Während unserem Interview gibt Therese viele spannende Geschichten zum Besten. Ich bewundere die grosse Innovation und den Mut dieser herzlichen Frau.

Therese, du bist seit Februar die neue Klösterli-Hauswartin, wie bist du gestartet?

Gut, es ist sehr viel Neues, das ich lerne. Ich eigne mir technisches Wissen an, plane alle meine Termine fürs Klösterli und mache die Weiterbildung zur Sigristin. Ins Klösterli umgezogen sind mein Mann und ich erst an Ostern, da musste ich recht flexibel von Hünibach nach Oberhofen pendeln, zudem hatten wir noch viel an unserer alten Wohnung zu renovieren. Wir haben unseren ganzen Hausrat von einer grösseren Wohnung in die viel kleinere Wohnung gezügelt, was das bedeutet, kann man sich ja vorstellen.

Was für Aufgaben bringt deine neue Arbeit mit sich? Was hast du vorher gemacht?

Ich war im Schloss Hünegg zuständig für den Schlosskeller, das Kafi, Anlässe und die Märlibibliothek. Im Altersheim Seegarten habe ich unter anderem auch beim Mahlzeitendienst geholfen. Jetzt bin ich für die Sauberkeit, die Kommunikation mit MieterInnen, für Besichtigungen, den Garten und die Installation zuständig. Mir gefällt das Zusammenspiel mit der Kirchgemeinde, den Pfarrpersonen und anderen MitarbeiterInnen, es herrscht ein gutes Miteinander. Ich lerne dank dem Klösterli-Garten auch so einiges über Gartenarbeit und wenn ich etwas nicht weiß, google ich es. Momentan ernten wir Äpfel und da wir nicht alle selber verzehren können, steht ab und zu mal ein Korb vor dem Klösterli, wo man sich gerne bedienen darf.

Was magst du an Oberhofen?

Die Ruhe! Also, das verstehe ich, hat Therese doch während 30 Jahren in Hünibach an der Staatsstrasse gewohnt, da wird die Stille beim Klösterli schon fast erschreckend ruhig sein. Mein Mann ist in Oberhofen aufgewachsen und ich bin durch die Vereine sehr mit den beiden Dörfern verbunden, darum ist für mich die Herausforderung nicht so gross. Uns ist bewusst, dass wenn ich nicht mehr Klösterli-Hauswartin bin, ein erneuter Umzug anstehen wird.

Was magst du nicht so in Oberhofen?

Da fällt mir auch nach längerem Studieren nichts ein.

Hast du schon einen Lieblingsplatz im Dorf?

Unseren Garten. Ich schätze es sehr, dort zu arbeiten und selbstverständlich spaziere ich jetzt mit einem ganz anderen Blick durchs Dorf und freue mich,

neue Leute kennenzulernen und mich mit ihnen auszutauschen.

Was würdest du einem Neuzugänger von Oberhofen raten? Was hat dir geholfen?

Ich bin im Frauenverein tätig, dort kann sich jeder einbringen und die tollen Vernetzungen nutzen. Unser Frauenverein ist überhaupt kein «Bürziverein», wir wollen und können etwas bewirken. Viele denken, da gehe ich dann hin, wenn ich pensioniert bin, das ist schade. Es wäre toll, wenn der Frauenverein auch jüngere Mitglieder hätte. Was interessiert die Frau von heute?



Therese Linder.

zVg

Was fehlt in Oberhofen noch? Hast du Ideen oder Gedanken zu unserem Dorf?

Vieles ist noch da. Der Volg, eine Bäckerei, Restaurants. Es gibt Begegnungsorte wo man sich trifft, Vereine, und mir scheint Oberhofen recht lebendig zu sein. Mir fehlt ein kreativer Treff, da hätte ich auch schon eine mögliche Idee, die ich aber nicht alleine umsetzen kann. Das Projekt «Alchemilla»: Seit die Seidenfärberei der Alchemilla aus dem bis vor Kurzem dazu genutzten Gebäude weggezogen ist, miete ich diesen Raum von der Kirchgemeinde. Zurzeit ist, wegen Umbauarbeiten am Seeplatz Schulhaus, der Kindergarten dort eingemietet. Ab 1. Mai 2026 schwebt mir eine Kreativwerkstatt, ein Kafi-Treff, Vernetzungsort, Werkraum usw. vor. Ich bin offen für Ideen aus der Gemeinde, sei es Yoga, Malen, Nähen oder... Gerne dürft ihr euch direkt bei mir melden. Ich freue mich, wenn das Alchemilla belebt wird.

Du bist gut vernetzt und sehr engagiert, wie kommt das?

Ich habe viele Jahre im Elternrat mitgewirkt. Ich bin interessiert was im Dorf läuft und bin dem Frauen-

verein beigetreten. Ich organisiere sehr gerne Projekte, lerne Leute kennen und habe 2001 die Kleiderbörse mit fünf Mitarbeiterinnen im «Zibeler» übernommen. 2004 sind wir wegen grosser Nachfrage in die Riderbachhalle umgezogen und 2013 mussten wir erneut, aus Platzgründen, die Erwachsenen- und die Baby/Kinder-Börse trennen. Zwischenzeitlich waren wir um 90 Mitarbeitende im Börsenteam.

Was würdest du der jüngeren Generation im Dorf weitergeben wollen?

Ich finde das eine schwierige Frage, da die jungen Menschen noch auf dem Weg sind um herauszufinden, was sie wollen. Wahrscheinlich hilft es, wenn die Eltern in Vereinen oder Organisationen mitmachen. Ich möchte sie gerne begeistern, in einem Verein Freunde und Freude zu finden.

Da die Zeiten aber sehr schnelllebig sind, verstehe ich die Jungen, wenn sie tendenziell weniger machen wollen. Ich persönlich habe aber viel Nutzen

aus meinen diversen Engagements gezogen, das kann ich nur empfehlen.

Vielen Dank, Therese, für das angeregte Gespräch. Ich finde, unser Dorf ist dank dir ein wenig cooler geworden. Es zeigt, dass Menschen, wenn sie sich so übersprudelnd mit Freude und Motivation voll eingeben, wirklich viel bewirken können. Danke für dein Engagement!

Du bist nach wie vor in der Märli lesebibliothek im Hüneggpark anzutreffen und suchst Unterstützung: thunersee@lesebibliothek.ch.

Mir gefällt auch deine Idee mit dem Alchemilla Projekt – es müsste doch möglich sein, hier etwas ganz Einmaliges auf die Beine zu stellen, oder? Wer hat Ideen oder Lust sich da zu engagieren? Bitte direkt Kontakt aufnehmen:

tlinder@kirche-hilterfingen.ch Angelina Heusser

Neueröffnung Dentalhygiene Mundwinkel

Sicher haben Sie das Schaufenster Mundwinkel an der Schneckenbühlstrasse 3 bereits beim Vorbeigehen gesehen. Seit dem 1. November 2025 betreibt Nadine Niffeler da eine Praxis für Dentalhygiene. Als ausgebildete und erfahrene Dentalhygienikerin HF

Betreuung von Patientinnen und Patienten jeden Alters ermöglicht. Von der Prophylaxe bei Kindern bis zur Behandlung von Parodontitis-Betroffenen. Dieses Wissen und ihre Erfahrung setzt sie nun in ihrer Praxis Mundwinkel um.



Nadine Niffeler.

wurde ihr Wunsch zur Selbständigkeit immer grösser. Und nun hat sie ihren Traum realisiert. «Ich bin nicht die erste Dentalhygienikerin, die ihre eigene Praxis für Dentalhygiene eröffnet. In Thun bestehen bereits einige ähnliche Einrichtungen. Wahrscheinlich werden Dentalhygienikerinnen vermehrt eigene Praxen eröffnen und nicht mehr unbedingt in einer Zahnarztpraxis tätig sein», meint Nadine Niffeler.

Als diplomierte Dentalhygienikerin HF verfügt sie über eine fundierte Ausbildung, die eine umfassende

Wie sieht die Kommunikation mit Zahnärzten aus?

Ob in einer Zahnarztpraxis oder in einer Praxis für Dentalhygiene eine Behandlung durch die Dentalhygienikerin durchgeführt wird, unterscheidet sich in nichts, ausser, dass sich der Zahnarzt nicht direkt in einem der Nebenräume befindet.

Die Abrechnung wird nach der Tarifempfehlung des Berufsverbands der Dentalhygienikerinnen «Swiss Dental Hygienists» verrechnet.

Die Kommunikation mit den jeweiligen Zahnarztpraxen erfolgt über HIN Mail. HIN Mail verschlüsselt

alle Nachrichten, damit Patientendaten und vertrauliche Informationen sicher übermittelt werden können. Bei Bedarf fordert Mundwinkel die aktuellen Röntgenbilder sowie Befunde direkt beim behandelnden Zahnarzt an. Anschliessend erstellt sie eigene Rapporte mit ihren Befunden, die dem zuständigen Zahnarzt zur Verfügung gestellt werden.

Nadine Niffeler bietet Termine für Dentalhygiene übers Internet (www.mundwinkel.ch), oder direkt per Telefon (076 419 09 12) an. Dabei sind Termine auch an Randstunden oder am Samstagmorgen möglich. Neben der Dentalhygiene bietet sie auch Zahnbleaching und Zahnschmuck an.

Der Berufsverband «Swiss Dental Hygienists» organisiert regelmässig Aus- und Weiterbildungen, dank denen sich Nadine Niffeler stets auf dem neusten Stand der Fachkenntnisse hält.

Nadine Niffeler freut sich darauf, Oberhofnerinnen und Oberhofner auf ihrem Weg zu einer gepflegten Mundgesundheit in jedem Alter zu begleiten. Ihre Praxis Mundwinkel ist modern und herzlich gestaltet – ein Ort zum Wohlfühlen und Vertrauen.

Der OBERHOFNER gratuliert Nadine Niffeler zu ihrem mutigen Schritt in die Selbständigkeit und wünscht ihr viel Erfolg mit ihrem kleinen Unternehmen. Es ist doch wirklich schön, dass wieder ein Geschäft in Oberhofen eröffnet wurde. Dora Grunder

rundherum GmbH – dein HR-Team aus Oberhofen

Personalthemen können ganz schön herausfordernd sein – besonders, wenn es schnell gehen muss oder personelle Engpässe entstehen. Genau hier setzen wir an: rundherum unterstützt dich unkompliziert, pragmatisch und zuverlässig.

Ob du ein neues Personalreglement benötigst, eine verlässliche Unterstützung bei Lohnfragen suchst oder ein anspruchsvolles Gespräch vorbereiten musst – wir sind an deiner Seite. Und wenn kurzfristig Unterstützung gefragt ist, springen wir ein oder



rundherum gedacht, auf den Punkt gebracht – HR-Services für dein Unternehmen.



Manuela Lowe (links) und Monika Buff (rechts).

zVg

übernehmen ad interim HR-Aufgaben im Outsourcing, damit in deinem Unternehmen alles reibungslos weiterläuft.

Unsere HR-Services auf einen Blick:

- **HR Administration:** Ein- und Austritte, Mutationen
- **HR Payroll:** Löhne und Sozialversicherungen
- **HR Richtlinien und Dokumente:** Reglemente, Verträge, Vorlagen
- **Und vieles mehr, wie:** Beratung, Rekrutierung, Prozessoptimierungen

Bei uns gibt es keine langen Theorien, sondern praxisnahe Lösungen, die wirklich helfen.

Mehr Informationen findest du auf:

www.rundherum-hr.ch

oder ruf uns an:

Manuela 079 331 34 37 / Monika 079 426 90 93.

Wir freuen uns auf die Kontaktaufnahme!

Manuela Lowe & Monika Buff
rundherum GmbH
Neuenackerstrasse 7
3653 Oberhofen

Kolumne – Kleine Gesten, die den Alltag bereichern

Liebe Leserinnen und Leser

Die nachfolgende Geschichte ist nicht von mir, trotzdem hat sie mich inspiriert und ich möchte sie gerne mit euch teilen.

Ich war einmal auf einer Flughafentoilette, und neben mir stand ein Mann im Anzug, der sich die Hände wusch. Nachdem er fertig war, nahm er ein Tuch und wischte die gesamte Armatur ab, sodass alles perfekt sauber war. Ich war überrascht, weil ich noch nie jemanden im Anzug gesehen hatte, der so etwas tat. Also habe ich einen Witz gemacht. Ich sagte zu ihm: «Oh, arbeiten Sie hier schon lange?» Er lachte und antwortete: «Nein. Ich arbeite nicht hier. Aber es ist immer eine gute Idee, die Dinge besser zu hinterlassen, als man sie vorgefunden hat.» Diese Geschichte ist mir im Gedächtnis geblieben, und ich habe angefangen, es dem Herrn gleichzutun. Seither mache ich jedes Mal, wenn ich mir die Hände abtrockne, die Umgebung sauber. Ich finde, diese Geste ist schön, und wenn sich das jeder vornimmt und in den Alltag überträgt, ist doch schon ein kleiner Schritt hin zu einer besseren und verständ-

nisvoller Welt gemacht. Es ist kaum auszudenken was passieren würde, wenn man diesen Gedanken auf das Leben und den Alltag überträgt, und jede Situation und Gegebenheit ein Stückchen besser hinterlässt, als man sie vorgefunden hat.



Foto: Pixabay

Was würde das für die Welt bedeuten?

Mögliche Umsetzungsbeispiele gibt es viele: Das kann in der Natur sein, oder man engagiert sich in der Interaktion mit den Menschen in seiner nächsten Umgebung. Oft genügt ja schon ein «Danke», gefolgt von einem Lächeln. Denn wenn wir ein Lächeln oder ein nettes Wort verschenken, haben gleich zwei Menschen einen schönen Moment.

Also hinterlassen wir die Dinge ein Stück besser als wir sie vorgefunden haben, in unseren Beziehungen, in der Familie und in unserem Dorf. Sie werden sehen, was das bewirkt!

Philippe Tobler

Die Herausgabe dieser Nummer wurde dank eines Kostenbeitrages der
Frutiger + Zbinden AG aus Oberhofen ermöglicht.

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Montag, 5. Januar 2026

Impressum:

Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung

Redaktionsteam:

Manfred Ammann, André Gerber, Dora Grunder, Angelina Heusser, Regula Meyer, Andreas Meyer, Marianne Schleiss, Hansueli Wyss, Rolf Linnekogel (Layout), Ruedi Scheidegger (Layout), Manuel F. Honegger (Kassier, Versand), Kurt Müller (Fotos).

Zuständig für diese Ausgabe:

Marianne Schleiss, Tel. 079 288 03 32

Zuständig für die nächste Ausgabe:

Dora Grunder, Tel. 033 243 08 02

Finanzierung:

Mittels freiwilliger Beiträge.

AEK Bank 1826, Thun

IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6

Redaktionskomitee DER OBERHOFNER, 3653 Oberhofen

Auflage:

1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich

DER OBERHOFNER im Internet:

Zu finden auf der Homepage der Gemeinde unter www.oberhofen.ch

Zuschriften an die Redaktion:

DER OBERHOFNER, Tannackerstrasse 12, 3653 Oberhofen

E-Mail: info@redaktion-oberhofner.ch

**Frohe Festtage!
Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen
und Lesern besinnliche Weihnachtstage
sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.**